

fuchungen oder, wie sich der Verf. ausdrückt, durch Abhören von Spracherscheinungen und Erklären von Textstellen sich erzielen lassen, zeigt Nordens vorliegendes Werk. Es stellt eine Reihe von äußerlich durchaus nicht eng zusammenhängenden Einzeluntersuchungen, besonders von Namenuntersuchungen dar, führt aber doch zu Schlüssen, die letzten Endes alle in der Ethnographie der Germanen und ihrer Nachbarstämme münden. Besonders wichtig für uns sind seine Untersuchungen über das illyrische Sprachgut, soweit es für das Germanische wichtig ist, und besonders die Behandlung der Namen vom Stamme Germ-, vor allem des Germanennamens selbst, wobei er folgende Thesen aufstellt:

„1. Der Germanenname hat sich in der Hallstattzeit vielleicht aus einem Sippennamen entwickelt, worauf Spuren seines Gebrauches als Eigenname noch in geschichtlichen Zeiten schließen lassen. Seine Geltung als Stammes-Name ist von Tacitus bezeugt.

2. Die Erhebung des Stammesnamens zur Volksbezeichnung ist demgegenüber jung. Sie erfolgte durch die Kelten, die den Namen als ethnischen Begriff nach Westeuropa trugen. Dort fanden ihn die Römer vor und verwerteten ihn als unterschiedliches Kriterium zum Keltenum.“

Jacob = Friesen.

Rein, Richard. Rheinische Urgeschichte. Eiszeiten und Eiszeitmenschen am Rhein. 8°. 113 Seiten mit 48 Abbildungen. Köln 1934. Verlag Balduin Pisk.

Die große Bedeutung des Rheinlandes für die älteste Geschichte des Urmenschen wird in dem vorliegenden Bändchen vortrefflich geschildert, wissenschaftlich sowohl wie volkstümlich. Als Grundlage wird eine Darstellung der diluvialen Ereignisse am Rhein mit den Vergletscherungen, den Terrassenbildungen und den eiszeitlichen Vulkanen sowie der eiszeitlichen Pflanzen- und Tierwelt geboten. Im Mittelpunkt der Erörterung steht der Neandertaler mit seinen Kulturen aus der Kartsteinhöhle, der Buchenlochhöhle und dem Emschertal. Ferner werden Borneandertaler, der Heidelberger, und der Nachneandertaler, der Obercaffeler Mensch, mit den vielen Kulturstätten am Rhein behandelt. Besonders wertvoll für diese Schrift, die weiteste Verbreitung verdient, sind die im Anhang wiedergegebenen „Führer durch die urgeschichtlich-eiszeitlichen Sammlungen der Rheinischen Museen“ und die „Anleitung zu eiszeitlich-urgeschichtlichen Wanderungen“.

Jacob = Friesen.

Reinerth, Hans. Das Pfahldorf Sipplingen am Bodensee. Führer zur Urgeschichte Band 10. 8°. 154 Seiten mit 27 Abbildungen im Text und 32 Tafeln. Leipzig 1932. Verlag Kurt Rabitzsch.

Pfahlbauten-Untersuchungen, mit den neuesten Hilfsmitteln der Technik durchgeführt, werden stets von größter Bedeutung sein, da die alten klassischen Untersuchungen der neuesten Fragestellung nicht